Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 99 (1973)

Heft: 34

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orthographisches

Vor einigen Jahren tobte der Kampf um die Großbuchstaben. In Deutschland sah es übel aus. Mit siebzehn zu drei Stimmen entschied sich die maßgebende Stelle für die «gemäßigte» Kleinschreibung, und man meinte bedauernd, die Abschaffung der Dehnlaute a und h müsse man der nächsten Generation überlassen.

In Oesterreich war man weniger erpicht, dem deutschen Beispiel zu folgen, aber der Widerstand, angeführt von einem Manne namens Stur, gegen die Großbuchstaben war doch recht beträchtlich. Da hat denn die deutsche Schweiz sich als Retterin bewährt und lehnte die Barbarisierung des Sprachbildes mit neunundzwanzig gegen eine Stimme ab.

Eine Umfrage der «Weltwoche» ergab geradezu erledigend eindeutige Antworten von – immerhin! – Thomas Mann und Hermann Hesse.

Man konnte hoffen, daß die Sache damit begraben wäre. Doch das erweist sich als Irrtum. In Deutschland haben die Kultusminister – als Kulturminister möchte ich sie nicht bezeichnen – einstimmig die Abschaffung der Großbuchstaben beschlossen. Der Kampf ist also nicht zu Ende.

Eines der am wenigsten stichhaltigen Argumente der Sprachbildverschandler ist es, daß die andern Sprachen wie Französisch und Englisch nur die «gemäßigte» Kleinschreibung kennen. Ist die Orthographie der Engländer und Franzosen darum einfacher als die der Deutschen? Die Amerikaner vereinfachen manches, aber kaum in Büchern. Da findet man noch immer das Wort «through». Und in Frankreich war damals auch der Versuch gemacht worden, die Orthographie zu vereinfachen, versank aber in einem Strudel von Spott und Hohn.

Und was die französische Orthographie leisten kann, das beweist das einst berühmte «dictée» Prosper Mérimées, mit dem er den ganzen Hof Louis-Napoleons blamierte, und das hier wieder einmal zitiert sei. Diktiert es im Französischen gut beschlagenen Hörern, und ihr werdet staunen:

Pour parler sans ambiguïté, ce dinet à Sainte-Adresse, près du Havre, malgré les effluves embaumés de la mer, malgré les vins de très bons crus, les cuisseaux de veau et le cuissots de chevreuil prodigués par l'amphytrion fut un vrai guêpier.

Quelles que soient, quelque exiguës qu'aient pu paraître, à côté de la somme due, les arrhes qu'étaient censés avoir données la douairère et le marguiller, il était infâme d'en vouloir pour cela à ces fusiliers jumeaux et mal bâtis, et de leur infliger une raclée, alors qu'ils ne songeaient qu'à prendre des rafraîchissements avec heurs coreligionnaires.

Quoi qu'il en soit, c'est bien à tort que la douairière, par un contresens exorbitant, s'est laissée entrainer à prendre un râteau, et qu'elle s'est crue obligée de frapper l'exigeant marguiller sur son omoplate vieillie. Deux alvéoles furent brisés, une dysenterie se déclare, suivie d'une phtisie.

«Par saint Martin, quelle hémorragie!» sécria ce belître. A cet événement, saisissant son goupillon, ridicule excédent de bagage, il le poursuit dans l'église tout entière.

Der Kaiser, immerhin kein ungebildeter Mann, machte fünfundvierzig Fehler, die Kaiserin, der man ihre spanische Herkunft zugute halten mußte, noch erheblich mehr, und nur ein einziger Prüfling zog sich mit zwei oder drei Fehlern aus der Affäre; das war der österreichische Botschafter Fürst Richard Metternich.

N. O. Scarpi

Warum???

Seufzer-Ecke unserer Leser

Warum kann man das Skylab-Einfamilienhaus im Weltall während der Zeit, da es nicht von Astronauten bewohnt wird, nicht als Ferienhaus mieten?

F. W., Luzern

Pünktchen auf dem i

FEUILLETON

öff

Am Party-Buffet darf er nicht fehlen, der beliebte gehaltvolle Traubensaft RESANO

BRAUEREI USTER

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Vorsichtig, die Arme aufgestützt, die Schultern bis zum Zerreißen beansprucht, bedenklich grimassierend, stieg der Elefant in die mit köstlichem Wasser gefüllte Badewanne. Die große Vorsicht war nahezu überflüssig, denn bis er völlig in der Wanne lag, entspannt und behaglich, war auch kein Wasser mehr darin. Er tröstete sich über die trockene Wanne, indem er meditierte über die hohe Wahrheit, daß nur das Leere gefüllt werden kann.

Das eifrige Mönchlein ging zum Erleuchteten. Dieser durchleuchtete das Herz des Mönchleins, was der Eifrige, umgekehrt, mit dem Erleuchteten nicht tun konnte.

Der Mönch erzählte, wie sehr er alle Pflichten gegenüber dem Höchsten erfülle. Der Erleuchtete antwortete lächelnd, langsam und leise: «Und danach verdirbst du das schöne Bild, indem du die Gewißheit hast, perfekt zu sein.»